

A portrait of an elderly man with a white mustache, smiling broadly. He is wearing a grey suit jacket over a light blue button-down shirt. He is sitting outdoors on stone steps, with lush green ivy and other foliage in the background.

**Wieland
Backes**

Unmöglich!

Erfundene Geschichten,
die das Leben schrieb.

The GMEINER logo is a vertical black rectangle with the word "GMEINER" in white, uppercase letters. Below the text is a white icon of an open book.

GMEINER



Wieland

Backes

Unmöglich!

WIELAND BACKES ◀ HUMORVOLLER BLICK AUF UNSERE ZEIT

Wieland Backes hat als Erfinder und langjähriger Moderator der renommierten SWR-Talkshow »Nachtcafé« fast drei Jahrzehnte ein großes Publikum für sich erobert. Sanft und doch insistierend, immer respektvoll und meistens mit viel Humor hat er sich über die Jahre mit den Lebensgeschichten von über fünftausend Gästen auseinandergesetzt.

Jetzt, mehr als ein Jahrzehnt nach Abschluss seiner Fernsehkarriere, hat er sich wieder mit den großen und kleineren Fragen des Lebens beschäftigt, aber auf andere Art und Weise. Der Unterschied: Seine unmöglichen Geschichten entstammen nicht der Wirklichkeit, sondern seinem Kopf, seiner Fantasie. Und obwohl die Handlungen frei erfunden sind, transportieren sie viel über die Gesellschaft, in der wir leben: »Erfundene Geschichten, die das Leben schrieb«, ein wirklichkeitsnahes Abbild unserer Zeit. Erkenntnisreich, spannend und mit einem gehörigen Quantum Humor.



© privat

Wieland Backes, geboren 1946, studierte Chemie und Geographie und promovierte 1978 zum Doktor rer.nat.

Nach dem Studium führte ihn seine Leidenschaft für das Fernsehen zum SDR (heute SWR) In rascher Reihenfolge wurde er Reporter, Dokumentarfilmer, leitender Redakteur und schließlich Moderator. Als Gastgeber seiner mehrfach ausgezeichneten Talkshow Nachtcafé war er rund 28 Jahre auf Sendung und und schrieb damit Fernsehgeschichte.

Darüber hinaus ist er Mitbegründer des Stuttgarter Literaturhauses sowie des Instituts für Moderation an der Hochschule der Medien.

Sein erstes Buch »Geschichten aus dem Nachtcafé« erschien 2002. 2021 folgte seine Autobiographie unter dem Titel »Ich war ein schüchternes Kind vom Lande.« Er ist Träger des Bundesverdienstkreuzes.

**Wieland
Backes**

Unmöglich!

**Erfundene Geschichten,
die das Leben schrieb.**

GMEINER



Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß § 44b UrhG (»Text und Data Mining«) zu gewinnen, ist untersagt.

Gefällt mir!



Facebook: @Gmeiner.Verlag

Instagram: @gmeinerverlag



Besuchen Sie uns im Internet:

www.gmeiner-verlag.de

© 2024 – Gmeiner-Verlag GmbH

Im Ehnried 5, 88605 Meßkirch

Telefon 0 75 75 / 20 95 - 0

info@gmeiner-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten

1. Auflage 2024

Lektorat: Isabell Michelberger

Herstellung: Julia Franze

Umschlaggestaltung: Veronika Buck

unter Verwendung eines Fotos von: © Ferdinando Iannone

Druck: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany

ISBN 978-3-8392-7971-7

INHALT

Unmöglich ist möglich	
Versuch eines Vorworts	7
1 Liebesverrat	9
2 Stiller Beobachter	31
3 Arm und reich	41
4 Nora	53
5 Wunschkind	61
6 Endspiel	77
7 Niederhadern	85
8 Flaneur	95
9 Todessehnsucht	109
10 Belle Époque	121

UNMÖGLICH IST MÖGLICH

VERSUCH EINES VORWORTS

Es klingt vielleicht etwas anmaßend, aber ich glaube, meine über Jahrzehnte gesammelten Lebenserfahrungen unterscheiden sich von denen anderer Menschen. Nicht, dass ich mich für etwas Besonderes hielt, aber die Fernsehsendung, die ich mehr als 26 Jahre moderiert habe und in der rund 5.000 Menschen meine Gäste waren, hat in meinem Kopf ihre unauslöschlichen Spuren hinterlassen: die Talkshow Nachtcafé im Fernsehen des SWR.

Ob Hochstapler oder Menschenfreunde, ob Weltenretter oder dem Tod Geweihte, ob unglückliche Millionäre oder selig Liebende, ich habe mich tief hineingegraben in ihre Lebensläufe und bin oft zur Erkenntnis gekommen, das klingt fast so, als wäre es erfunden, einfach unmöglich. Aber nein, es war meistens ein Stück wahres Leben, Gespräche, die meinen Zuschauerinnen und Zuschauern das Gefühl gaben, sie werden zu Lernenden in eigener Sache.

Ich habe mich gefragt: Wenn die Realität schon so voll von unglaublich anmutenden Geschichten steckt,

was erzählen uns dann solche, die allein der Fantasie entsprungen, einfach erfunden sind?

Nach meinem Abschied vom Bildschirm habe ich die »Unmöglichen Geschichten« für mich entdeckt, ihren besonderen Reiz, ihren Witz und zuweilen sogar ihren hintergründigen Tiefgang.

Auf den folgenden Seiten geht es um Liebe und Ver-
rat, um Ängste, Hoffnungen und Tugenden, um Egois-
mus und Vorurteile. Die Geschichten sind alle frei erfunden, eine Ähnlichkeit mit lebenden Personen wäre rein zufällig. Aber, wahrscheinlich steckt gerade deshalb in diesem kleinen Buch etwas, das mehr über uns mitteilt als die pure Realität. Tauchen wir ein, in die wahre Welt des Unmöglichen.

Stuttgart im März 2024

Wieland Backes

1 LIEBESVERRAT

Ist sie das? Das kann sie nicht sein. Oder doch? Er hat über seine Wahrnehmung noch nicht entschieden, da ist sie auch schon wieder verschwunden, entschwinden mit der Buslinie X 17, die zum Kongresszentrum führt.

Sie wohnt nicht hier – da ist er sich sicher. Warum soll sie auch ausgerechnet hier leben, in der Stadt, die für das dunkelste Kapitel ihres Lebens steht. Wenn sie es überhaupt war.

Doch! Plötzlich ist er sich ganz sicher. Sie war es. Nicht ihr Gesicht gibt ihm die Gewissheit, das sah er vor mehr als drei Jahrzehnten zum letzten Mal. Es ist ihr unverwechselbarer Gang, begleitet vom Klacken ihrer Schuhe. Klack-klack, klack-klack, so kannte und liebte er sie. Einst.

Jetzt bloß nichts zu wichtig nehmen, rasch vergessen, ignorieren. Hoffentlich hat sie nicht dasselbe Ziel wie er. Vielleicht hat er sich das alles ja nur eingebildet. Doch sie lässt sich, genau wie früher, nicht so einfach aus dem Kopf vertreiben.

Eine Stunde später sitzt er in der gut besuchten internationalen Konferenz, in der ihm als Elder Chairman eine exponierte, ehrenvolle Rolle zugeordnet ist. »Was kommt nach der künstlichen Intelligenz?« Das Thema ist

kühn gewählt, denn es bietet mindestens so viel Raum für kreative Fantasie wie für schwärzesten Kulturpessimismus. Alle, die einen Namen haben in diesem Zukunftsfeld, sind anwesend, eine wissenschaftliche Elite, der ohne Zweifel auch er angehört. Und dieses Mal ist er sogar auserwählt, mit einer Keynote persönlich das Treffen zu eröffnen. Von ihr keine Spur, weder sah er sie bisher noch steht ihr Name in der Teilnehmerliste.

Und jetzt, sein Auftritt: Er ist bestens präpariert, die Erwartungen im Saal spürbar hoch. »Meine Damen und Herren, werte Kolleginnen und Kollegen.« Und dann nichts mehr. Der Referent verstummt, hat offenbar Schwierigkeiten, sich überhaupt auf den Beinen zu halten. Ein zitternder Griff nach dem Wasserglas, dann sinkt er hinter dem Rednerpult wie ein nasser Sack in sich zusammen, verliert das Bewusstsein.

Der Arzt im städtischen Krankenhaus versucht sein Bestes. Ohne Zweifel ein Infarkt. Ungewöhnlich ist nur, dass der Patient wild um sich schlägt und außerdem auch noch permanent schreit: »Nein, nein, nein!«

»Haben Sie in letzter Zeit etwas besonders Einschneidendes erlebt?« Der Klinikpsychologe, der vorsichtig diese Frage stellt, ist erfahren genug, um bei seiner Ursachenfahndung nicht orientierungslos im Trüben zu fischen. Zunächst sitzt der seltsame Patient nur schweigend da. Dann aber bricht es förmlich aus ihm heraus. Und was der Psychotherapeut nun zu hören bekommt, ist selbst für den erfahrenen Fachmann schwere Kost.

»Ich wollte nicht daran glauben, aber ich habe sie wiedergesehen, völlig überraschend, die Frau, von der ich hoffte, dass ich sie aus meinem Leben endgültig entfernt hätte. Die Frau, die mir das Schlimmste angetan hat. Sie hat mir meinen Glauben an ihre Wahrhaftigkeit geraubt, noch schlimmer, meinen Glauben an die Einmaligkeit einer beispiellosen großen Liebe, unserer Liebe. Ich habe mich danach nur noch in die Arbeit gestürzt, habe alles versucht, um sie zu vergessen. Seit Jahrzehnten lebe ich in einem anderen Land, auf einem anderen Kontinent. Mein halbes Leben habe ich vergessen und verdrängt. Das ist mir tatsächlich gelungen, zumindest bildete ich es mir ein.« Er spricht angestrengt, immer wieder hat er Mühe, die Fassung zu wahren. »Als Physiker kämpfte ich mich im Bereich ›Künstliche Intelligenz‹ zur Spitzengruppe durch. Ein gigantisches Ablenkungsmanöver von dem, was mich viel mehr umtrieb: sie. Wissen Sie, dass meine lange, große Liebe nicht nur sprichwörtlich, sondern tatsächlich im Sandkasten begann? Ja, im Sandkasten, im Sand ...«

Dann versiegen seine Worte. Die penetranten Alarmtöne der Überwachungsgeräte beherrschen plötzlich den Raum, lösen hektische Aktivität aus. Matthias Meerbusch ist erneut ohne Bewusstsein. Die Erzählung, der Film, der gerade beginnen sollte, findet seine Fortsetzung im Kopf des Patienten, bruchstückhaft, schemenhaft.

Unscharfe Schwarzweißbilder zeigen eine Militärkolonne, die die Dorfstraße passiert. Im Jeep sitzen Soldaten mit rußgeschwärzten Gesichtern. Manche lächelnd, winken sogar. Eine junge Frau spricht gestikulierend auf einen Mann im Anzug ein. Offenbar ein Einheimischer. Sie hat ein kleines Mädchen bei sich, auf das sie immer wieder deutet. Der Einheimische schüttelt den Kopf.

Der kleine Koffer zu Füßen von Mutter und Tochter sieht so schäbig aus wie das heruntergekommene Mehrfamilienhaus, vor dem sie stehen. Eine Notwohnung, zwangsweise zugeteilt. Mutter und Tochter auf zehn Quadratmetern, die Toilette sollen sie sich mit den anderen im Haus teilen, sagt der Mann im Anzug. Und wo ist der Vater?

Jenseits des Gartenzauns rührt sich Neugier. Keck fragt eine Jungenstimme: »Wer bist du denn?«

»Ich heiße Edelgard.«

Höhnisches Gelächter aus dem Nachbargarten. Wirklich sehr komisch dieser Name, denkt der Junge. »Meinst du, wir brauchen solche wie dich hier?«

»Ja, das meine ich«, lautet die Antwort, die keinen Widerspruch duldet. Tags drauf sitzen die beiden gemeinsam im Sandkasten und haben gleich den ersten Streit.

Auf Intensiv vier hält der Klinikpsychologe die Hand des Patienten. Als dieser langsam wieder die Augen öffnet, wiederholt er leise und gebetsmühlenartig immer